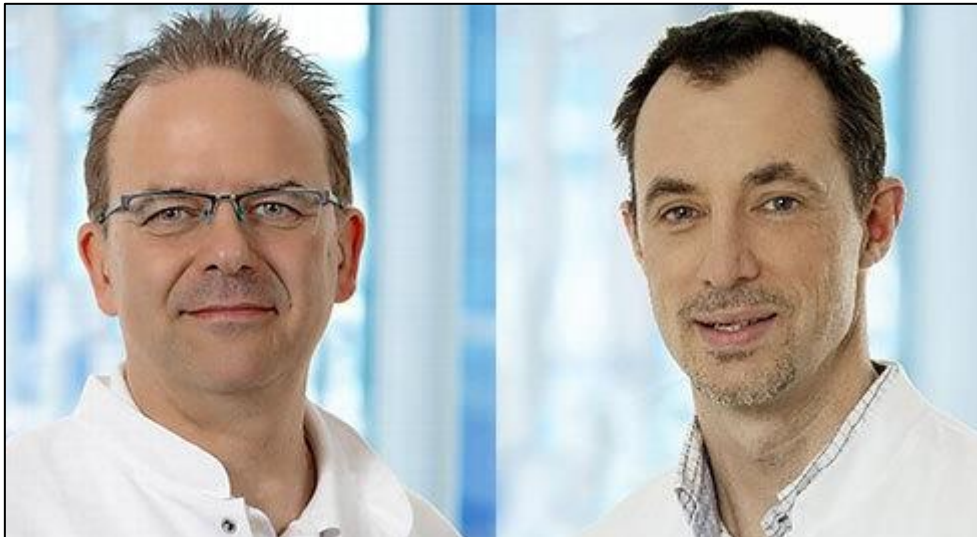


## Kontinenztag im Elbe Klinikum Stade



Von links: Chefarzt Dr. Thorsten Kokott, Oberarzt Kay Hönemann.

LANDKREIS. Dass wir heute immer älter werden, ist zumindest für einen ein Problem: unseren Körper. Während noch vor 100 Jahren die wenigsten Frauen die Wechseljahre erlebten, liegt heute die durchschnittliche Lebenserwartung bei 82,5 Jahren. Der mit etwa 50 Jahren einsetzende Östrogenmangel kann auch eine Blasenschwäche (Inkontinenz) fördern. Dass es sich dabei nicht um ein harmloses Symptom, sondern eine chronische Erkrankung handelt, will der Chefarzt der Frauenklinik am Elbe Klinikum Stade, Dr. Thorsten Kokott, zur Welt-Kontinenz -Woche verdeutlichen.

In Deutschland sind etwa acht Millionen Menschen von „Blasenschwäche“ betroffen. Anders als bisher angenommen sei die Inkontinenz aber keine Schwäche der Blase, sondern – wie Studien und Untersuchungen belegten – eine Erkrankung mit teils schweren gesundheitlichen Folgewirkungen, erklärt Kokott. Das größte Problem: Über das Krankheitsbild wird nicht gern geredet. Deshalb soll eine Aktionswoche der Deutschen Kontinenz Gesellschaft das sensible Thema in den Blick rücken.

In Stade sind die Elbe Kliniken am Mittwoch, 25. Juni, mit dabei. Von 17 bis 19 Uhr gibt es an diesem Tag eine öffentliche Informationsveranstaltung im Vortragsraum Elbe an der Bremervörder Straße 111. Vor einem Jahr kamen mehrere hundert Angehörige, Betroffene und Interessierte. Kokott und sein Kollege Kay Hönemann, Arzt für Viszeralchirurgie und Proktologie, hoffen jetzt zur sechsten Welt-Kontinenz-Woche erneut auf ein ähnlich großes Interesse.

Ihr Ziel sei es, Patienten aufzuklären, so Kokott und Hönemann. Nur dann würden Betroffene frühzeitig einen Arzt ihres Vertrauens aufsuchen. Weil Harninkontinenz häufig mit Senkungen zusammenhängt, die neben der Harnblase auch Gebärmutter, Scheide und Darm betreffen können, wird am Mittwoch im Elbe Klinikum ebenfalls die Stuhlinkontinenz eine Rolle spielen – ein vergleichbares Tabuthema, bei dem moderne Diagnostik und Behandlungsmöglichkeiten vorgestellt werden. Für diese Behandlungen müssen die Ärzte spezialisiert sein. So ist die Frauenklinik Stade unter der Leitung von Dr. Kokott seit eineinhalb Jahren zertifizierte Beratungsstelle der Deutschen Kontinenzgesellschaft.

Bei der Harninkontinenz werden drei Arten unterschieden, erklärt Dr. Kokott vorab. Die Dranginkontinenz, die Belastungsinkontinenz und eine Mischform aus beiden. Hauptmerkmal der Dranginkontinenz sei der Verlust kleiner oder auch größerer Urinmengen, begleitet vom Drang, die Toilette aufzusuchen. Diese Form kommt vergleichsweise selten vor. Sie betrifft nur 17 Prozent aller betroffenen Frauen. 50 Prozent leiden an der Belastungsinkontinenz. Hier kommt es während körperlicher Anstrengung, Niesen oder Husten zu unwillkürlichem Harnverlust. Hintergrund der Belastungsinkontinenz ist die Schwäche der Beckenbodenmuskulatur oder eine generelle Bindegewebsschwäche.

Eine bestehende Inkontinenz mit anderen Krankheitsbildern in Verbindung zu bringen, sehen die Ärzte als eine der größten Herausforderungen. Nicht selten legen sich die Betroffenen einen Strategieplan zurecht, um über den Tag zu kommen. Am häufigsten wird die Trinkmenge reduziert, um weiter am sozialen Leben teilnehmen zu können. Doch das kann in der Folge zu Schwindel, Stürzen und Verwirrtheit führen. Diese Symptome müssen dann häufig erst einmal von den Ärzten und auch von Betroffenen selbst mit der Inkontinenz in Verbindung gebracht werden.

## **6. Welt Kontinenz Woche**

Die 6. Welt-Kontinenz-Woche findet vom 23. bis 29. Juni statt. Ziel ist Aufklärung über die Volkskrankheit Inkontinenz, von der jeder zehnte Deutsche betroffen ist, mit steigender Tendenz. Rund 100 Veranstaltungen finden deutschlandweit statt. Die Elbe Kliniken sind mit ihrer Frauenklinik in Stade vertreten. Am Mittwoch, 25. Juni, 17 bis 19 Uhr, halten Dr. Thorsten Kokott und Kay Hönemann im Raum Elbe Vorträge.